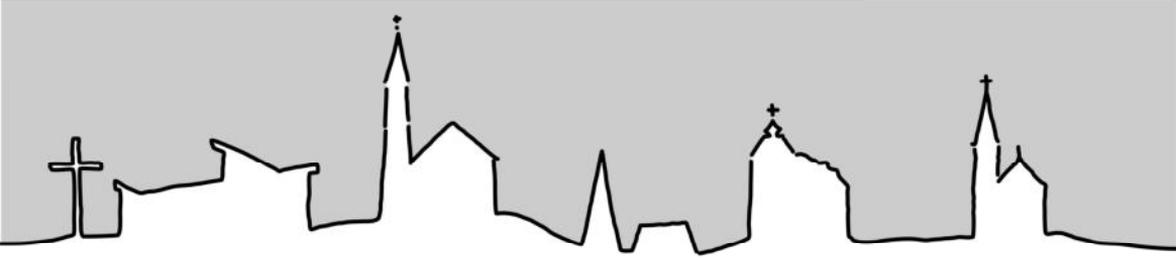


Ostern `21



Kirchen im **BLICK**

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
St. Georgen - Tennenbronn



DIE OSTER- GESCHICHTE

Grafik: Pfeiffer

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

EVANGELIUM NACH MARKUS,
KAPITEL 16, VERSE 1-8



Inhalt

Angedacht	4
... und Ihr sollt auch leben!	4
Rundblick	5
Aus dem Umweltteam.....	5
Abschied als Gemeinmediakon	7
Arbeit von zuhause aus	8
Wenn einer eine Reise tut.. ..	8
Ökumenischer Kirchentag.....	9
Einblick Johannes	10
Ostergruß vom Koordinationsausschuss.....	10
Ein süßes Osterlamm zum Osterfest vom ÖKU-Café	10
Wecken wir das ÖKU aus dem Corona-Winterschlaf!?......	11
Einblick Lorenz	12
Liebe Gemeindeglieder,	12
Impulse-Gottesdienste	14
Berichte vom CVJM.....	15
Einblick Petrus	16
Bericht aus dem Ältestenkreis	16
Weihnachtsweg.....	17
Konfirmandenunterricht auf neuen Wegen	18
Aus dem Kindergarten Pustebume.....	19
Lock down or look up.....	20
Als Führungskraft Mitarbeiter begleiten	22
Einblick Tennenbronn	23
Mit Paul und Pauline auf der Suche nach Weihnachten ...	23
Behind the Scenes: Die Briefkastenjungchar.....	26
Orgelsanierung Tennenbronn.....	27
Lust auf Abenteuer im Sommer???......	27
Kontakt	29

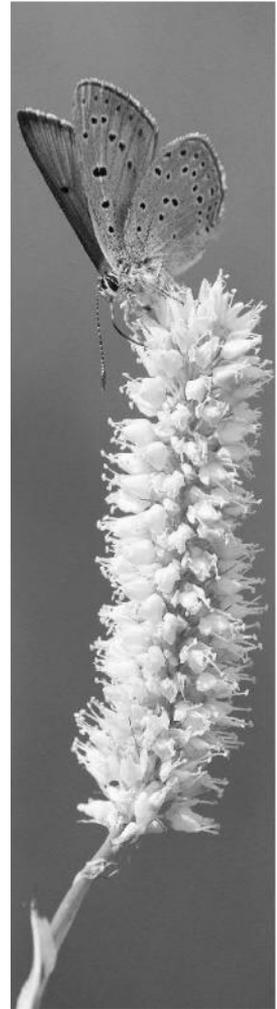


Bild: M. H.-Glünkin

IMPRESSUM

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde St. Georgen-Tennenbronn
Hauptstraße 27a, 78112 St. Georgen, Tel.:07724/944111, E-Mail: StGeorgen-Tennenbronn@kbz.ekiba.de
Homepage: www.eki-sagte.de - Der Gemeindebrief erscheint dreimal jährlich. Auflage 4.000
Bilder und Texte nehmen die Pfarrbüros entgegen. Das Redaktionsteam entscheidet jeweils über die Veröffentlichung der eingereichten Beiträge.
V.i.S.d.P: Martin Höfflin-Glünkin
Nächster Redaktionsschluss: 18.06.2021 - Verteilung KW 29
Druck: Umweltdruckerei Hannover, 100% Recyclingpapier





...und Ihr sollt auch leben!



Liebe Leserin, lieber Leser,

ich sitze am Schreibtisch und versuche meine Gedanken zu Ostern zu Papier zu bringen. Ostern am Beginn der Passionszeit in den Blick zu nehmen ist irgendwie seltsam. Bei näherer Betrachtung aber genau richtig. Was wäre Ostern ohne die Zeit davor?! Was wäre ein Fest des Lebens, ohne Leiden und Tod?

Die Evangelien halten sich mit Ostern, mit der Schilderung von Erfahrungen der Auferstehung, erstaunlich zurück. Die Passion Jesu, sein Mit-Leiden unter den Bedingungen des Menschseins erzählen sie hingegen sehr ausführlich. Sie beschreiben, wie er sehr bewusst den Weg nach Jerusalem geht, wie er ahnt, was ihm bevorsteht, wie er auch erahnt, dass in der Stunde größter Angst und Gefahr selbst die besten Freunde davonlaufen. Er ahnt es, aber er verurteilt sie dennoch nicht. Er

kennt die Menschen, weiß um unsere Ängste und um unsere Feigheit.

Das Erstaunliche: Er kündigt die Freundschaft in dieser Vorahnung nicht auf, sondern untermauert sie, wäscht ihnen nicht den Kopf, sondern die Füße, teilt mit ihnen Brot und Wein. Er stärkt damit die Gemeinschaft, gibt uns ein Beispiel: Vergebt auch ihr... dienet einander... nehmet und esst... der neue Bund...

Dann kommt es, wie er ahnte und schlimmer, wie es kaum auszudenken ist: Verrat – Gefangenname – Verhör – Verspottung – Folter – Mord – Verhöhnung – Tod.

Die Jünger sind enttäuscht und Verzweifelt. Sie verstehen die Welt nicht mehr. Wie konnte das geschehen?!

Frauen, die ihm eine letzte Ehre erweisen wollen, gehen tags darauf zum Grab – und finden das Grab leer. „Jesus lebt und ihr sollt auch leben!“ erfahren sie und wenig später auch viele andere. Begreifen können sie es fast nicht. Wie sollten sie auch?!

Und wir? Wie geht es uns mit der Osterbotschaft? Ich möchte für mich auf zwei Ebenen antworten:

Die eine Ebene betrifft das Wunder der Auferstehung und die Frage danach, was nach diesem Leben kommt. Auch ich kann die Erfahrung der Frauen mit dem Verstand nicht verstehen. Ich kann mir aber auch nicht vorstellen, dass es mit der Jesusbewegung ohne solch tiefe Erfahrungen weitergegangen wäre. Als Erklärung hilft mir das Wissen darum, dass mein Verstand sehr begrenzt ist. Das Leben ist viel komplexer und größer, als wir begreifen

können. Berichte sogenannter Nahtoderfahrungen, die moderne Physik und Biologie geben Einblicke, die mir den Weg zu einem Gott-Vertrauen auch als kritisch denkenden Mensch ebnen. Das Leben ist stärker als der Tod!

Die zweite Ebene betrifft das irdische Leben hier und jetzt mit all dem Leid, den Unvollkommenheiten – angefangen bei den Krankheiten über Corona, Klimakrise, Ungerechtigkeit, Krieg...

Wenn ich in die Evangelien schaue, dann bin ich immer wieder tief beeindruckt, wie Jesus mit diesen Schattenseiten des Lebens umgeht, wie er solidarisch ist, vergibt, heilt und die Gemeinschaft stärkt. Seine Hingabe fasziniert mich. Dass diese Hingabe tiefen Sinn hat und keineswegs umsonst ist, selbst wenn sie von ihm alles fordert, das wird für mich durch Ostern unterstrichen. Die nebenstehenden Sätze von Vaclav Havel bringen die Hoffnung und Lebensweise Jesu recht treffend zum Ausdruck.

Ich wünsche uns allen, dass uns diese Hoffnung für unser Leben und darüber hinaus immer wieder geschenkt wird.

Martin Höfflin-Glürkin

Aus dem Umweltteam

Die Erde ist ein großes Wunder. Über Jahrmillionen hat sie dafür gesorgt, dass die Atmosphäre in einem Gleichgewicht blieb und so Leben möglich wurde. Dass die Menschen sesshaft wurden und Ackerbau betreiben konnten, hat seinen Grund in der nahezu konstanten Temperatur auf der Erdoberfläche seit gut 10.000 Jahren.

Durch die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas und durch die Art und Weise der Landwirtschaft mit der Massentierhaltung

verändert sich die Atmosphäre und damit auch die Temperatur.

Wir Menschen haben bei 5°C über unserem Normalwert (42 statt 37°C) hohes Fieber. Die Erde ist noch sensibler. Ein Plus von 2°C könnte schon katastrophale Folgen haben. Deshalb hat auch die Bundesrepublik das Pariser Klimaschutzabkommen unterzeichnet und sich dazu verpflichtet, mit dafür zu sorgen, dass die globale

Temperatur deutlich weniger als 2°C, möglichst maximal 1,5 Grad ansteigt.

Das Dumme ist: Die sogenannten Treibhausgase bleiben sehr lange in der Atmosphäre und reichern sich deshalb dort an. Die Konsequenz: Es bleibt ein Restbudget

Hoffnung haben

Das Maß der Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat - ohne Rücksicht darauf, wie es ausgeht.

Und diese Hoffnung vor allen Dingen ist es, die uns die Kraft gibt zu leben und es immer wieder aufs Neue zu versuchen, sind die Bedingungen äußerlich auch noch so hoffnungslos.

(Vaclav Havel)



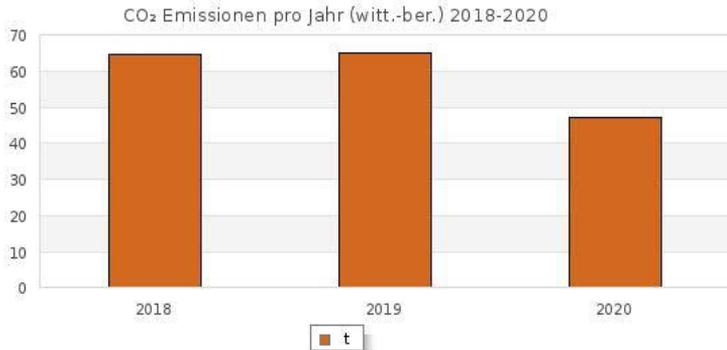
übrig. Wenn dies verbraucht ist, darf – grob gesagt – nur noch verbrannt werden, was nachwächst – also kein Gas, keine Kohle, kein Öl mehr. Um das 1,5°C-Ziel mit einer Wahrscheinlichkeit von 67% zu erreichen, haben wir nach den Berechnungen des Weltklimarates beim derzeitigen Verbrauch in weniger als 7 Jahren das ganze Budget für die nächsten 100 und mehr Jahre verbraucht. Damit wir noch länger heizen können, müssen wir jetzt deutlich reduzieren. **Das ist wirklich ein Notfall, der uns alle herausfordert!**

Die Landeskirche ist sich der Problematik bewusst und unterstützt die Gemeinden, Schritte in Richtung CO₂-Minderung zu gehen. Bis zum Jahr 2040 möchte die Landeskirche rechnerisch klimaneutral werden. Die verbleibenden Gebäude müssen saniert, Heizungen erneuert werden.

Seit gut drei Jahren sind wir jetzt eine Grüne-Gockel-Gemeinde. Im vergangenen Jahr war erstmals ein Rückgang der CO₂-Belastung messbar. Der Hauptgrund war die Corona-Pandemie und dadurch bedingt die eingesparten Heizkosten. Wie wird es sein, wenn die Pandemie überwunden ist? Werden wird das Bedürfnis haben, das Verpasste nachzuholen? Hat uns diese Pause dazu gedient, unsere Lebensweise zu hinterfragen?

Im Umweltteam suchen wir nach Möglichkeiten, wie wir als Gemeinde enkelgerechter leben können. Uns wird zunehmend bewusst, dass die bisherigen Maßnahmen eher kosmetischer Natur sind und wesentlich gravierender sein müssen. „Umweltschutz“ wird weitgehend noch als Luxus wahrgenommen. Dabei geht es um die Grundlage des Lebens auf diesem blauen Planeten.

Die Konsequenzen, die wir ziehen müssten, betreffen das Gemeindeleben, das Privatleben, die Wirtschaft und Gesell-



CO₂-Belastung durch die Bezirke Johannes und Tennenbronn in t.

schaft insgesamt.

Wie können wir unser Bewusstsein und unser Verhalten so ändern, dass auch unsere Kinder und Enkel gut leben können?

Haben Sie Ideen und Vorschläge? Dann melden Sie sich bitte. **Wir freuen uns über kreative Ideen und tatkräftige Unterstützung. Die Schöpfung geht uns alle an!**

Martin Höfflin-Glünkin

Abschied als Gemeindediakon

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 1. Mai werde ich im Rahmen eines Evensong-Gottesdienstes im Ökumenischen Zentrum aus dem landeskirchlichen Dienst verabschiedet. Etwas mehr als 20 Jahre war ich als Diakon in drei verschiedenen Kirchengemeinden, 10 Jahre als Landesjugendreferent tätig.

Gemeindediakon:innen sind eine **kleine Berufsgruppe** (mehrheitlich Frauen) mit einem Profil, das – im Unterschied zum Pfarrberuf – in jeder Kirche anders geprägt ist und sich auch innerhalb der Landeskirche sehr verändert hat.

Der Studiengang an der Ev. Hochschule in Freiburg nennt sich Religionspädagogik/Gemeindediakonie und macht die beiden wesentlichen Berufungen deutlich: Religions-Pädagogik und/oder „Kirche für andere“ sein zu wollen.

Meine Tätigkeit in dieser Gemeinde

Nachdem ich wegen meiner Schwerhörigkeit vom Religionsunterricht freigestellt wurde, hatte ich noch drei Arbeitsschwerpunkte: Gremien mit Verwaltung, Seelsorge und Erwachsenenbildung/Pädagogik. Ich bin vom Typ her eher introvertiert, liebe das Gespräch zu zweit und in Gruppen. Events liegen mir nicht. Es hat gut getan, dass ich so sein durfte.

Mein Alter und die Jugendreferent:innen der Gemeindebezirke ermöglichten mir, **Erwachsene und Senioren** als bevorzugte Bezugsgruppe zu wählen. Ich konnte Frauen- und Seniorenkreise begleiten, im **Erwachsenenbildungsteam** für Schramberg und für St. Georgen mitarbeiten, in

drei unterschiedlich geprägten **Glaubensgesprächskreisen** mitwirken und im Bereich von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung mit den „treuen Kirchenfernen“ eigene Gruppen bilden oder mit ihnen kooperieren.

Besuche bei Senioren zum Geburtstag und in den Pflegeheimen schenkten mir viele Einblicke in das (frühere) Leben in einem Schwarzwaldhof. Dass ich in einem der **Pflegeheime** in St. Georgen jeden Freitag **Gottesdienst** halten konnte, war für mich eine Bereicherung.

Bei der **Verwaltung des Pfarramtes Tenenbronn** war von Anfang an – und auch nach dem Wechsel – ein tiefes Vertrauensverhältnis besonders erfreulich.

Die **Gremienarbeit** nahm einen großen Raum ein. Die Umstrukturierung der Gemeinde, das Liegenschaftsprojekt und nicht zuletzt der „Grüne Gockel“ erforderten viel Aufmerksamkeit.

Gerne schaue ich auf meine Zeit als Jugendreferent und als Gemeindediakon zurück. Wenige Menschen haben – wie ich – das Privileg und Glück, sich in ihrem Beruf verwirklichen zu können und ihr Geld mit etwas zu verdienen, was ihrem Leben Sinn und Orientierung gibt. Dafür bin ich sehr dankbar!

Die Diakonenstelle ist wieder ausgeschrieben. Ich wünsche der Gemeinde, dass die Vakanz nicht lange dauert und bald eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger das Team unterstützt.

Martin Höfflin-Glünkin



Arbeit von zuhause aus

Seit dem 1. Januar diesen Jahres habe ich mit 25% wieder angefangen zu arbeiten. So freute ich mich, viele von Ihnen bald wieder zu sehen.

Nun gibt es jedoch eine kleine Änderung, eine sehr schöne, aber dennoch eine Änderung: ein Geschwister für unseren Sohn Elias ist unterwegs. Durch die Corona-Pandemie bedingt bin ich dazu angehalten, in der Zeit der Schwangerschaft nur von zuhause aus zu arbeiten. Das finde ich sehr schade. Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen werde ich nicht gestalten oder besuchen, per Telefon und per Mail bin ich aber gerne für Sie da!

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit und Gottes reichen Segen!

Ihre Pfarrerin Lisa Kiene

Wenn einer eine Reise tut...

Nachdem im vergangenen Jahr alle geplanten Ausflüge wegen Corona ausgefallen sind, habe ich, verbunden mit der Hoffnung auf Besserung der Situation, für den 3. Oktober 2021 einen Ausflug in Planung. Unterstützt vom Gemeindeaufbauverein, finanzielle Vorleistungen für Werbung und Planung, würden wir mit der bewährten Fa. Rapp am frühen Morgen nach Karlsruhe starten und dort einen Dampfzug besteigen, in welchem auch das Frühstück während der drei Stunden Bahnfahrt eingenommen werden kann.

Die Fahrt führt über Rastatt und Gaggenau ins Murgtal und endet in Baiersbronn, wo wir den Bus wieder besteigen. Die Fahrt geht nach Freudenstadt, wo für alle die Möglichkeit besteht sich den Aufenthalt dort frei zu gestalten, bevor es gegen 16 Uhr mit dem Bus zurück Richtung



St. Georgen geht. Für den Abschluss habe ich an den Gasthof Kreuz in Schramberg/Sulgen gedacht, wo wir ein Vesper oder Abendessen einnehmen können, ehe es zurück nach St. Georgen geht.

Die Leistungen sind:

Fahrt im modernen Reisebus

Dampfzug Nostalgiefahrt durchs Murgtal nach Baiersbronn

Frühstück im Speisewagen während der Fahrt

Preis pro Person 55 € ohne Abendessen

Mit Abendessen 65 €

Unabhängig von der Situation möchte ich wissen, ob Interesse an der Fahrt besteht und bitte um entsprechende Rückmeldung. Denken Sie bitte daran, dass alles von Corona abhängig sein kann und dass wir früh, spätestens um 7 Uhr, in St. Georgen abfahren müssen, um den Zug in Karlsruhe um 9.28 Uhr zu erreichen.

Ich freue mich auf zahlreiche Meldungen.

Liebe Grüße und bleiben sie gesund

Karlheinz Klitsch

Ökumenischer Kirchentag



Zum 3. Ökumenischen Kirchentag wurden für Mai in Frankfurt 100.000 Menschen erwartet. Zu viele in Corona-Zeiten. Die Veranstalter setzen deshalb auf ein neues, digitales Konzept. Von den mehr als 1.000 geplanten Programmpunkten bleibe eine Handvoll digitaler, interaktiver Angebote. Statt einer fünftägigen Veranstaltung soll das meiste nun am Samstag, 15. Mai, stattfinden. Inhaltlich werde der Fokus auf den aktuellen Herausforderungen von Kirche und Gesellschaft liegen.

Gottesdienste werden in andere Gemeinden übertragen

Trotzdem soll es auch vor Ort einzelne Angebote geben: einen zentralen Eröffnungsgottesdienst an Christi Himmelfahrt, konfessionelle Gottesdienste am Samstagabend und einen Schlussgottesdienst am Sonntag -aller Voraussicht nach aber ohne Zuschauer. Die Gottesdienste sollen dafür bundesweit übertragen und in den Heimatgemeinden mitgefeiert werden können. Beabsichtigt ist auch eine Übertragung des Schlussgottesdienstes in das Ökumenische Zentrum. Ob dies möglich ist, erfahren Sie dann auf unserer Homepage: www.eki-sagte.de



Ostergruß vom Koordinationsausschuss

Wieviel Ostern darf es sein? Bei unseren Online-Treffen im Koordinationsausschuss für das Ökumenische Zentrum zur weiteren Planung für das ÖKU ist immer wieder zu hören: „Ich hoffe ...“ oder auch zuversichtlich „Lass uns das planen.“ Wir brauchen Hoffnung und Zuversicht in dieser Zeit der Einschränkungen, der bedrückenden Sorgen und der vielen Fragen im Blick auf die Zukunft. Und Ostern ist das Fest des Lebens, des Aufbruchs, der Hoffnung. Davon kann es nicht genug geben, damit wir – sicherlich in kleinen Schritten – neue Lebensfreude

finden, lebendige Gemeinschaft und frohes Zusammensein.

Wir hoffen und planen für Sonntag, 11. Juli, den ökumenischen Gottesdienst auf der ÖKU-Wiese und vielleicht – je nach Verordnungen – auch noch was nach dem Gottesdienst.

Ein frohes und gesegnetes Osterfest als Fest des Lebens und der Hoffnung wünschen Ihnen

Mechthild Fischer, Angelika Hinrichs, Martin Höfflin-Glünkin, Anita Gunkel, Jutta und Benedikt Müller, Elisabeth Weisser, Rosemarie Ziegler

Ein süßes Osterlamm zum Osterfest vom ÖKU-Café



Bild: Jutta Müller

Zu einem leckeren Kuchen und einer Tasse Kaffee können wir Sie leider noch nicht ins Ökumenische Zentrum einladen. Zum Osterfest werden wir aber wieder backen. Sie können bei uns bis zum 27. März für das Osterfest ein Osterlamm oder einen Hasen aus Hefeteig bestellen.

Bestellen Sie bei Jutta Müller am besten per E-Mail (jubemueller@t-online.de) oder telefonisch (07724 2779; Anrufbeantworter oder am Abend).

Abholen können Sie Ihre Bestellung am Samstag, 3. April zwischen 14 und 15 Uhr im Ökumenischen Zentrum. Bei Bedarf bringen wir Ihnen Ihre Bestellung auch gerne nach Hause.

Wir bitten um eine Spende. Bringen Sie das Geld bitte in einem Umschlag mit.

Wir hoffen, dass wir im Laufe des Jahres auch wieder mit unseren Angeboten im Ökumenischen Zentrum präsent sein können.

Ihnen allen wünschen wir ein frohes Osterfest.

Ihr Team vom ÖKU-Café

Wecken wir das ÖKU aus dem Corona-Winterschlaf!?

Lange waren die Türen des ÖKUs geschlossen. Nur hin und wieder schauten Älteste nach der Heizung, wurden wenige Aushänge gewechselt und kleine Reparaturen ausgeführt.

Aber nun freuen wir uns, dass sonntags (evangelisch) und mittwochs (katholisch aller 2 Wochen) wieder Gottesdienste stattfinden.

Doch es soll auch wieder mehr werden! So überlegte der Koordinationsausschuss, was wohl bis Sommer möglich sein könnte. Wir dachten an

- weitere ÖKultur-Konzerte,
- eine Form von Literaturkreis,
- Filmabende,
- Treffen des Umwelteams.
- Vorträge der Erwachsenenbildung,
- Familiennachmittage,
- Was würden Sie sich wünschen?
- Bei welchem Angebot kämen Sie ins ÖKU?

Natürlich steht hinter den Ideen auch die Frage: wer organisiert, wer engagiert sich mit bei einer bestimmten Veranstaltung? Zur Zeit ist die Situation in der Johannesgemeinde ohne hauptamtliche Mitarbeitenden erschwert.

Trotzdem: Es würde mich als Ortsälteste sehr interessieren und darum meine große Bitte:

Schreiben Sie mir, rufen Sie mich an, sprechen Sie mich an!

Mechthild Fischer, Blauenweg 9, Telefon: 07724-916781

Zum Vormerken:

Für den Gottesdienst am 27.6., 11.00 Uhr hat Pfr. D. Bader sein Kommen zugesagt. Am 22.7., 10.00 Uhr wollen wir einen ökumenischen Gottesdienst feiern.

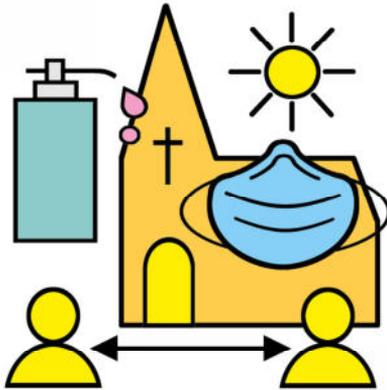
Ob sich ein kleines Gemeindefest anschließt, das entscheidet sich allerdings erst kurzfristig.

Mechthild Fischer



Der Koordinationsausschuss

Bild: Arnold Weißer



Liebe Gemeindemitglieder,

Corona-Schutzmaßnahmen in der Kirche. Ja auch hier und gerade hier! Zwar wissen wir Christen uns von Jesus erlöst und befreit. Doch das ist nicht nur eine innere „Seelensache“. Unser Körper, unser Verhalten, unser ganzes Leben ist von ihm angenommen. Er hat uns in die versöhnte und freie Beziehung zu Gott als dem Vater berufen.

Und gerade deswegen – weil wir von ihm angenommen und erlöst sind, weil er unser Leben „ganz macht“, uns das „Heil“ schenkt – deswegen leben wir so, dass dies auch andere erreicht. Dazu gehört auch, dass Christen für das Wohl der Mitmenschen eintreten. Und wenn wir das mit Masken und Abstand und Handdesinfektion fördern können, dann tun wir das auch.

Aber dann höre ich die Frage: „Was macht ihr in der Lorenzgemeinde eigentlich noch? Keine Gruppen und Kreise, keine Gottesdienste in der Kirche. Seid ihr im Corona-Winterschlaf?“

Als Pfarrer bin ich ja erst seit September in Lorenz. Und ich muss sagen: Ich wünsche mir viel mehr Kontakte und Treffen mit den Gemeindegliedern hier. Kontaktbeschränkungen behindern leider auch mein Einfinden in die neue Gemeinde.

Umso froher bin ich für alles, was möglich war. Es gab im Spätherbst ein paar Wochen, in denen wir unsere Gottesdienste und den Konfiunterricht im direkten (wenn auch geschützten) Miteinander durchführen konnten. Selbst an jedem der Weihnachtsfeiertage dankten wir Gott in der Lorenzkirche, dass Jesus zu uns Menschen gekommen ist.

Im neuen Jahr entschieden wir uns, die Sorge in unserer Gesellschaft vor weiteren Ansteckungen zu berücksichtigen. Wir entschieden uns für die online-Form der Gottesdienste. Ihre Beteiligung, die wir an den „clicks“ ablesen können, zeigt uns, dass viele von Ihnen dieses Angebot angenommen haben, auch wenn es technisch nicht so perfekt war wie ein Fernsehgottesdienst. Mich hat es besonders gefreut, dass unsere Kirchenältesten zwei Gottesdienste aus der Lorenzkirche mitgestaltet haben.

Ein online-Gottesdienst oder eine Video-Konferenz mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden muss anders und aufwändiger organisiert werden als ein normales Treffen. Ich bin unserem CVJM-Sekretär Pierre Friedmann und unseren Technikern um Jörg Bublies dankbar, dass sie so Vieles möglich machten. Der online-Weg hat uns Möglichkeiten eröffnet zusammenzukommen.

Auch das: Einige Tauffamilien warten auf einen Termin, wann sie ihr ihr Tauffest durchführen können. Einige Brautpaare überlegen sich Plan B für ihr Hochzeitsfest. Einige Senioren mussten an ihren Geburtstag mit telefonischen Grüßen vorliebnehmen.

Unsere Mitarbeiterinnen im Kindergottesdienst haben sich bemüht, den Kindern mit einem Gruß zu signalisieren: Wir haben euch nicht vergessen. Die Erzieherinnen unserer evangelischen Kindergärten haben Notgruppen aufrechterhalten. Als Pfarrer habe ich selbstverständlich Trauerfamilien begleiten können. Unser Ältestenkreis hat per Zoom-Konferenzen und Umlaufbeschlüssen wichtige Themen diskutiert und Entscheidungen getroffen.

Nein, es gab nicht nur Masken, Abstand und Desinfektionsmittel. In unserem Gemeindeleben läuten noch die Glocken, scheint noch ein Licht, schlagen noch Herzen füreinander, erklingt noch Musik (nicht zuletzt durch die Zoom-Singebende unseres Kantors). In unserem Leben ermutigt und leitet uns Gott noch durch sein Wort. In unserem Leben wirkt ohne jede Einschränkung weiterhin das, was Jesus Christus am Kreuz für uns getan hat: Er hat uns erlöst!

So sind wir auch in der Pandemie nicht abgeschnitten voneinander und schon gar nicht von unserem Erlöser. Und ich hoffe, dass wir der Dankbarkeit und Freude darüber bald wieder in realen, „leibhaftigen“ Begegnungen Ausdruck verleihen können.

Es grüßt Sie herzlich Ihr Pfarrer
Roland Scharfenberg

Liebe Gemeindeglieder,
im Januar hatten wir für den Bezirk Lorenz eine Gemeindeversammlung geplant, die coronabedingt leider ausfallen musste.

Die nächste Gemeindeversammlung wird voraussichtlich am

Sonntag, den 27.06.2021

nach dem Gottesdienst stattfinden.

Es wird über die üblichen Medien rechtzeitig nochmal dazu eingeladen und die Tagesordnung bekanntgegeben.

Auf Ihr Kommen freuen wir uns.

Der Ortsältestenrat Lorenz



Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.

Monatsspruch
APRIL
2021

KOLOSSER 1,15



Impulse-Gottesdienste

2020: Nachdem der März-Gottesdienst kurzfristig ausfallen musste, weil sich im März die Coronalage täglich verändert hat, konnte ab April der Gottesdienst aufgezeichnet und später sogar zeitgleich gestreamt werden. Ein ganz großes Dankeschön geht dabei an Jörg Bublies, seine ganze Familie und die fleißigen Helfer, die ganz viel Zeit und Energie da hineinsteckt haben. Alle Gottesdienste sind weiterhin auf youtube: ‚Lorenzkirche St. Georgen‘ anzuschauen. Und das ist auch ein positiver Nebeneffekt dieser Notlage: Es sind jede Menge Gottesdienste im Netz verfügbar.

Das Thema für Impulse 2021 heißt: „Die 9 ??? und Jesus!“

Doch- was haben die (drei) ??? mit Jesus zu tun? Wie die drei ??? in ihren Abenteuern wollen wir auf Spurensuche gehen. Wir wollen ganz genau hinschauen, und das ‚was man von Jesus so kennt‘ unter die Lupe nehmen. Wir wollen seine Sicht

auf Menschen, auf Situationen und auf die Beziehung zum Vater neu entdecken und davon lernen.

Wir wissen, dass „Jesus“ nicht nur Mensch war, sondern auch Gott! Um diesen Mann soll es also gehen. Ihn wollen wir genauer kennenlernen und uns diese 9 Fragen stellen in den Impulse-Gottesdiensten.

Die Gottesdienste werden auf jeden Fall weiterhin gestreamt und aufgezeichnet, solange nicht jeder, der möchte dazu in die Kirche kommen kann. Wir hoffen natürlich sehr, dass wir auch bald wieder mehr und mehr Besucher in der Kirche haben dürfen.

Wer Fragen zu Impulse hat, gerne mal mit jemandem reden oder von seinen Erfahrungen berichten möchte, darf sich gerne bei uns melden unter der E-Mail: impulse.sagte@gmail.com. Die aktuellen Infos der einzelnen Gottesdienste gibt es immer auch auf unserer facebook-Seite: Impulse Gottesdienste.

Datum	Thema	Redner
21.02.	Ist Ausgrenzung eine Option ?	- Pfr. Jochen Fetzner
21.03.	Vollmacht oder Halbmacht ?	- Pfr. Dr. Roland Scharfenberg
18.04.	Jesus for president ?	- Pfr. Dr. Friedemann Fritsch
20.06.	Der Jobmakler deines Vertrauens ?	- Dr. Michael Großklaus
18.07.	Gott = Liebe echt jetzt ?	- Pfr. Ulla Nagel
19.09.	„ALL IN“ – Gewinn garantiert ?	- Pfr. Thomas Krenz
17.10.	Work Life Pray Balance ?	- Matthias Zeller
21.11.	Der Tod ist gestorben !?	- Pfr. Dr. Roland Scharfenberg
19.12.	Hilft Schreien in der Not ?	- Klaus Jäckle

Berichte vom CVJM

CVJM – Kuchentaxi-Aktionen

Wie der eine oder andere von euch sicherlich mitbekommen hat, haben wir Mitte Februar eine Kuchentaxi-Aktion für St. Georgen und Umgebung gestartet gehabt. Bei dieser Aktion konnte man für den 14. Februar verschiedene Kuchen bei uns bestellen und wir haben diese dann an besagtem Tag in sogenannten Kuchentaxis, Corona konform verteilt. Insgesamt wurden ca. 46 Kuchen bestellt, davon 12 Donauwellen, 6 Schwarzwälder, 6 Käse-, 5,5 Apfel-, 3 Schokokuchen, 4,5 Hefezöpfe und 8 Maracujatorten. Wir danken auch auf diesem Wege noch einmal für bei allen Bäckern, Bestellungen und eingegangenen Spenden!

Regelmäßige Gruppen

Der Lockdown hält weiterhin an und so ist auch unsere Kinder- und Jugendarbeit weiterhin eingeschränkt am Laufen. Alle Jungscharkinder bekommen von uns weiterhin Jungscharbriefe nach Hause. Diese enthalten neben einem biblischen Impuls, coolen Ideen für Zuhause und Rätsel auch jede 2. Woche eine Bastelaktion. Thematisch ging es die letzten Male um die Jahreslosung und die Josua Geschichte. Bei den Seekers (Jugendkreise) treffen wir uns weiterhin per Zoom zum Austausch, verschiedene Aktionen und Spielen. Thematisch haben wir hier die letzten Wochen uns mit dem Galaterbrief beschäftigt und einen Filmabend mit Austausch veranstaltet.

Pierre Friedmann

Bericht aus dem Ältestenkreis

Wir erleben in einer unsicheren, unplanbaren Zeit. Was vor ein paar Monaten noch erlaubt war, ist nun verboten. Ständig ändern sich die Richtlinien und schränken unser Leben ein. Auch das kirchliche Gemeindeleben ist davon massiv betroffen. Was ist dennoch während dieser Zeit passiert?

Die Seniorenadventsfeier, sonst ein Höhepunkt im Jahr, musste abgesagt werden. Dafür bekamen die Senioren ihre Geschenke persönlich vorbeigebracht, wo sich an der Haustür manches Gespräch ergeben hat.

Auch unsere vielen Ehrenamtlichen konnten wir nicht zu einem festlichen Dankessen einladen. So lud der Ältestenkreis sie am Samstag vor dem 1. Advent zu einem von vielen mitgestalteten Mitarbeiter-Dank-Gottesdienst ein, der durch viele Kerzen erleuchtet war, und der von vielen als berührend und stärkend erlebt wurde. Auch wenn wir nicht zusammen essen konnten, so freuten wir uns am gemeinsamen Abendmahl in großer Runde, das ein Bild dafür war, dass wir als Gemeinschaft zusammengehören, mit Jesus in der Mitte. Anschließend bekam jeder Mitarbeiter ein kleines Geschenk, leckere selbst gemachte Weihnachtsmarmelade.

Auch Heilig Abend und Weihnachten war anders als sonst. Wir hatten zwar Präsenz-Gottesdienste angeboten, aber man konnte nicht einfach kommen, sondern musste sich anmelden. Das und die Corona-Situation hat viele daran gehin-

dert zu kommen. So haben wir mit so wenigen Leuten wie noch nie Weihnachten gefeiert. Aber für diejenigen, die dabei



Weihnachtsweg

Bild: Ulla Nagel

waren, war es trotzdem besonders, und wir freuten uns über unseren Herrn Jesus.

Ab dem 31. Dezember waren die Präsenzgottesdienste ausgesetzt worden, und es wurden aus allen Teilgemeinden St. Georgens digitale Gottesdienste abwechselnd aufgenommen und ausgestrahlt. Diese Gottesdienste erfordern mehr Zeit und Kraft. Die Anforderungen an die Technik und an die Techniker (David und Achim) wuchsen. Dies alles neben Beruf und Familie zu stemmen, kostet Kraft. Ihnen gilt daher ein besonderer Dank. Dank auch an



alle Ehrenamtlichen, die sich sowohl bei der Musik als auch im Gottesdienst beteiligten. So war ein Teil der Gemeinde wenigstens online sichtbar. Wir danken auch Friedhelm Rostan für seine Bereitstellung einer Audio-CD. Wer gerne eine CD von einem Gottesdienst haben möchte, kann sich im Pfarramt melden. Ebenso kann man sich melden, wenn jemand die Predigt zugeschickt bekommen möchte.

In manchen Bereichen unserer Gemeinde kamen wir trotz Corona-Einschränkungen voran. Eine neue Heizung für die Kirche in Langenschiltach ist beauftragt. Ein paar Mitarbeiter haben sich zusammengefunden, um unseren Internet-Auftritt attraktiver zu machen.

In der Adventszeit luden wir ein, jeden Abend, wenn die Gebetsglocken um 18.00 läuten, ein Kerzenlicht ins Fenster zu stellen und um Gottes Hilfe in der Pandemie zu beten.

Ebenso aus der Not geboren war der Weihnachtsweg, der zum Nachdenken, Danken und Beten einlud. Mehr dazu in einem separaten Artikel.

Die Konfirmandenarbeit musste im Januar auf digital umgestellt werden. Das erforderte einige Einarbeitung der Leiterinnen und Disziplin der Konfirmanden. Dank des Internets können wir einander wenigstens sehen. Doch Konfirmandenunterricht lebt von Gemeinschaft. So hoffen wir, dass wir diese bald wieder haben können. Auch dazu mehr in einem separaten Artikel.

Mittlerweile wurde die Pfarrstellenausschreibung veröffentlicht, und die Ortsältesten haben begonnen, einen Pfarrer

bzw. Pfarrerin zu suchen. Wir bitten, diese Suche in der Fürbitte zu begleiten, ebenso die Arbeit des Ortsältestenkreises und des Kirchengemeinderats und aller Angestellten.

In dieser herausfordernden Zeit ist das Gebet besonders nötig. *So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue: Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung ... Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.* (1. Tim.2,1-4)

Wem das Beten zu Hause zu schwer fällt, darf dies gerne in der geöffneten Petruskirche tun. Dort finden sich auch ermutigende, geistliche Karten und Heftchen, die mitgenommen werden dürfen.

Wir wünschen allen Gemeindegliedern Gottes Segen, verbunden mit dem Wunsch, dass Sie gesund und fröhlich bleiben. „Mit Jesus Christus mutig voran!“

im Namen des Ortsältestenkreises,

Ulla Nagel

Weihnachtsweg

10 Mitarbeiter hatten sich schon freudig auf den lebendigen Weihnachtsweg in Peterzell und Langenschiltach vorbereitet. Wir wollten in Rollen der Weihnachtsgeschichte schlüpfen. Als Bürger aus Nazareth, als Wirt aus Bethlehem, als Hirten und als Besucher an der Krippe wollten wir an fünf Orten um die Kirchen herum den Besuchern die Weihnachtsgeschichte nahebringen und auf unsere aktuelle Situation übertragen. So wie sich Maria und

Josef auf den Weg machen mussten, so wie sich die Hirten und die Weisen auf den Weg gemacht hatten, sollten Familien sich auf den Weg machen und die Weihnachtsgeschichte auf Etappen ganz praktisch erfahren.



Weihnachtsweg

Bild: Ulla Nagel

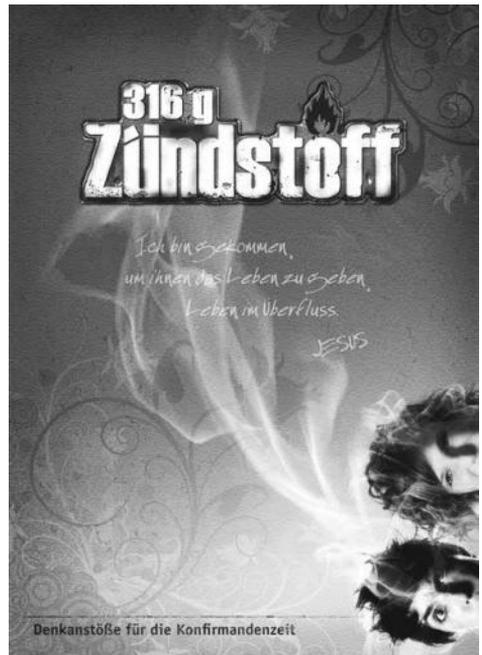
Dazu hatten wir auch noch einige Give-aways vorbereitet. Doch eine Woche davor kam das Aus vom Oberkirchenrat. Gebetswege sind nicht mehr erlaubt, aus Angst vor Ansammlungen. Dabei hatten wir schon ein ausgeklügeltes Konzept gehabt und mehrere Ordner unterwiesen. Das war sehr schade. Man konnte zwar noch bis 1.1.21 die Weihnachtsstationen für sich alleine besuchen, aber es war natürlich nicht dasselbe. Als kleiner Ersatz für die viele vergebliche Mühe nun in paar der Bilder und ein paar Impulse dazu.

Pfarrerin Ulla Nagel

Konfirmandenunterricht auf neuen Wegen

Statt, dass wir vor Ort im Konfirmandenbuch lesen und darüber ins Gespräch kommen, davor eine Andacht hören, das Thema in drei Gruppen vertiefen, einen Film anschauen, miteinander spielen und Bibeltexte lernen und vertiefen, müssen wir uns nun per Zoom treffen.

Zoom meeting invitation - Uhrzeit: Feb..2021 04:00 PM Paris
 Zoom-Meeting beitreten
<https://us04web.zoom.us/j/77772405698?pwd=TK5WV...>
 Meeting-ID: 777 7240 5698 Kenncode: J7KV3X



Das ist nicht so einfach weder für uns Mitarbeiterinnen, noch für die Konfis. Nicht immer klappt die Technik. Wir müssen uns einarbeiten, wie wir Gruppenarbeit über Computer hinweg machen können und

welche Spiele überhaupt online Spaß machen.

Doch Gott sei Dank konnten wir uns ab Oktober bis Dezember präsent treffen.

Unsere 21 Konfis: 1 aus Langenschiltach, Maurice Fleig, 6 aus Peterzell, Zoé Christmann, Sarah Kaiser, Finley Kopp, Nils Oberfell, Patrizia Schwarz, Robin Weißer und 14 aus Tennenbronn, Julia Bitz, Nils Dinger, Matthias Epting, Selena Goldmann, Anne Haas, Hjalmar Hermann, Lea Klausmann, Theo Pfaff, Amelie Roth, Nico Schamberger, Jara Schumacher, Justin Teichmann, Fabio Waller und Patricia Weißer.

Wir treffen uns im Tennenbronner Gemeindehaus, weil es dort den größten Raum gibt, und wir uns im Corona mäßigen Abstand setzen können. Müssen wir uns näherkommen, setzen wir unsere Maske auf.

Bis jetzt haben wir uns über folgende Themen Gedanken gemacht: Wir sind wertvoll, einzigartig geschaffen und geliebt, Gottesdienste – wie können wir sie besser verstehen, Gottes wunderbare Schöpfung, wie wir sie bewahren können, Beten und was uns dabei hilft, 10 Gebote – ganz aktuell, Bibel – warum sie uns so viel zu sagen hat.

Die Konfis haben sich sowohl in Langenschiltach als auch in Tennenbronn vorgestellt. Nur mit Peterzell hat es noch nicht geklappt. Vor der Konfirmation haben die Gemeinden die

Gelegenheit, ihre Konfis kennenzulernen, am 18. April in der Petrusgemeinde und am 25. April in Tennenbronn. Die Konfirmation wird dann am 2. Mai in Langenschiltach stattfinden und am 9. Mai in Tennenbronn.

Ulla Nagel

Aus dem Kindergarten Pustebume

Liebe Peterzeller Gemeinde,

aus der Notbetreuung des evangelischen Kindergartens Pustebume ein kleiner Bericht, wie es uns momentan geht.

Nach dem ersten Lockdown von März 2020 hatten wir im Juni langsam wieder alle Kinder eingewöhnt. Leider hat uns nun der zweite Lockdown wieder zurückgeworfen, viel härter als im letzten Jahr.

Nur wenige Kinder sind in der Notbetreuung. Für die Kinder, die zu Hause betreut werden, haben wir uns aber eine Menge einfallen lassen.



Bild: Dagmar Bresinski



Bild: Dagmar Bresinski

Zu Weihnachten z.B. konnten die Eltern noch bis zur Eingangstür mitgehen. Auf dem Weg dorthin durften die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind ein Adventsgeschenk vom beleuchteten Handlauf nehmen. Jede Mitarbeiterin hatte eine kleine Weihnachtsüberraschung gebastelt. Im Außengelände, sowie im Kindergarten war alles weihnachtlich geschmückt. Mit einem Adventskalender am Fenster der Krippe, konnte täglich ein Rätsel gelöst werden. So hatten die Eltern, die den Kindergarten bis heute nicht betreten dürfen, auch eine Freude.

Jetzt, im Januar und Februar 2021 setzen wir wieder viele Ideen um, damit der Kontakt zu den Eltern und Kindern nicht abbricht.

Online Bewegungskreise, Familienrallye in Peterzell, Fasnetparty über ZOOM, Aufgabentüten für die Vorschüler und noch einige Dinge mehr führen wir durch oder sind noch in Bearbeitung.

Durch die APP Crossiety der Stadt St. Georgen, sind wir mit den Informationen für unsere Familien bisher gut gefahren.

Es ist für uns nicht einfach in dieser Pandemie zu arbeiten, da wir bei Kindern den Abstand nicht einhalten können. Dir

Schutzmaske nehmen wir in der eigenen Gruppe ab, da unsere Mimik für die Kinder sehr wichtig ist. Die Angst vor Infektion begleitet uns und wir hoffen auf baldige Impfung. Das pädagogische Personal bleibt kreativ und voller Hoffnung und wir werden mit unseren Kindern lachen, Freude haben und im Kindergarten einen Ort schaffen, in dem weiter Bildung und Betreuung stattfindet.

Ihnen wünsche ich, trotz aller Einschränkungen, auch etwas Positives aus unserer jetzigen Situation zu ziehen.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich,
Ihre

Dagmar Bresinski

Lock down or look up

Liebe Gemeinde,

Wenn Sie meine Gedanken vom Februar lesen, mag dieser Text gar nicht mehr der Corona-Realität entsprechen. Aber noch immer sind wir in einem Lock-Down, wie man so neudeutsch sagt. In gewisser Weise hat dieser Zustand was depressives, ein down sein (wieder neudeutsch). Damit ringen auch wir bei OM und im Xenos. Doch genau diese Situation führt uns in die Arme unseres Vaters. Look up, schau auf! Wohin? Zum Herrn, wie wir in Psalm 121 lesen können. Ist das nicht wunderbar? Anfang der Woche las ich im Lösungsbuch (losungen.de) aus Richter 5,31: „Die den Herrn lieb haben, sollen sein, wie die Sonne aufgeht in ihrer Pracht“. Lasst uns aufschauen und den Herrn lieb haben. Dazu drei schöne Erfahrungen der letzten Zeit.

Türkische Familie

Völlig überraschend erfahre ich von einer



Art Rettungsaktion für eine christliche türkische Familie. Die Mutter unterrichtete Islam, wurde aber vor einigen Jahren Christ ohne ihre Arbeit aufzugeben. Sie wurde entdeckt, als Missionar beschimpft was in der Türkei der Spionage gleichkommt und stand der Anklage als Terroristin gegenüber. Ihr Mann verlor ihre Arbeit, ihr Kind konnte nicht mehr zur Schule gehen. Von der Familie und von Nachbarn bedroht. Selbst schuld? Oder ist das Teil der Nachfolge? Sie schaute auf zu dem Herrn. Nur wenige der Gläubigen trauten sich, sich mit ihr noch zu treffen.

Als unsere Kollegen in Berlin davon erfuhren, kam der Gedanke auf, sie und ihre Familie nach Deutschland zu holen. Da kam ich als Ex-Personaler ins Spiel und kann diese Rettungsaktion nun unterstützen, was mich persönlich freut. Aber werden wir das zeitlich schaffen? Der erste Gerichtstermin war gestern. Ist nun alles vorbei? Der Richter befand sie für unschuldig. Hingegen den Bürgermeister nicht, der sie wegen Terrorismus anklagte und nun mit einem Verfahren konfrontiert ist. Was für eine überraschende Wendung. Woher kommt unsere Hilfe? Vom Herrn, darum sind wir wie die Sonne, die aufgeht in ihrer

Pracht. Trotzdem wird die Rettungsaktion weiterlaufen. Danke, wenn Sie für uns und die bedrängte Familie beten.



Arabischer Flüchtling fragt

Während Umzugsarbeiten mit einer Xenos-Mitarbeiterin beginnt der arabische Flüchtling plötzlich von seinen Träumen zu erzählen. Jesus sei ihm begegnet. Plötzlich selbst von so einer Begegnung aus erster Hand zu hören war für die Mitarbeiterin total überraschend. Aber sie rea-



BETEN GEBEN GEHEN

gierte fürsorglich. „Mit wem möchtest du darüber reden?“ fragte sie ihn. Seitdem ist Marcus mit ihm im Gespräch und konnte ihm viel über Jesus den Messias erzählen. Trotz lock-down können wir so Migranten beistehen.

Fahrrad & Bodensee – Ride&Shine

Voller Hoffnung planen wir einen missionarischen Einsatz auf Rädern am Bodensee. Wir sind bereits mit Gemeinden und Leuten vor Ort im Kontakt und hoffen, mit einer kleinen Gruppe Touristen, Migranten und Einheimischen von Jesus zu erzählen und mit ihnen zu beten. Lust mit zu kommen? Dann melde dich gerne <https://www.om.org/de/mission-trip/de/5658> oder lade andere dazu ein. Würde mich freuen, mit Leuten der Petrusgemeinde unterwegs zu sein.



Und als Familie

Dazu gibt es heute wenig Neues zu berichten. Wir sind dankbar, dass es uns gut geht und wir gesund geblieben sind. Hannes und Andre haben ihr Semester gut abgeschlossen, was uns alle freut.

Danke, dass ihr betet. Im letzten Beitrag bat ich darum und ich vermute, die obigen Erfahrungen zeugen von Gottes Handeln. Herzliche und österliche Segensgrüße sendet euch Familie Jäckle.

Klaus Jäckle

Whats-app 01522 392 3804

Als Führungskraft Mitarbeiter begleiten

Seit vielen Jahren investieren Anette und ich in Menschen. Es gehört zu unserer Aufgabe, dass wir Menschen begleiten, stärken und ermutigen – erst in Tansania, dann in Deutschland und jetzt in Eurasien. Es ist unser Wunsch, dass Führungskräfte und Mitarbeiter in ihrer Aufgabe aufblühen, sich voll entfalten können und ihre Arbeit motiviert und von Herzen gerne tun. Wir haben uns gefreut über die Rückmeldung von einer Kollegin aus Westasien: „Vielen Dank, dass du uns heute geholfen hast, all diese Probleme zu lösen und einen Plan zu erstellen! Ich habe jetzt

viel mehr Frieden im Blick auf unsere Führungsaufgabe.“

Die Arbeit in der Sprachforschung, Alphabetisierung und Bibelübersetzung ist mit enormen Herausforderungen verbunden. Da ist es wichtig, dass die Mitarbeiter sowohl beruflich als auch persönlich gut begleitet, immer wieder gestärkt und ermutigt werden. Wir investieren in Menschen, damit das übersetzte Wort Gottes in die Hände der Menschen in Eurasien kommt, es zu ihren Herzen spricht und ihr Leben tiefgreifend verändert wird.

Die meisten unserer Kollegen sind hervorragend ausgebildet als Sprachwissenschaftler, Theologen, Lehrer, Piloten, Computerspezialisten oder Buchhalter. Wenn sie dann aber nach einigen Jahren ein Team leiten sollen, werden sie sozusagen ins kalte Wasser geworfen und müssen dort erst einmal ‚schwimmen lernen‘. Oft fehlt ihnen das nötige Wissen und Handwerkszeug als Vorgesetzte. Dadurch fühlen sich Teamleiter mit dieser Verantwortung manchmal überfordert und ihre Mitarbeiter, für die sie verantwortlich sind, können hin und wieder ganz schön



frustriert sein. Deshalb bieten wir dieses Jahr zum zweiten Mal eine Online-Fortbildung an zum Thema „Was heißt es, Vorgesetzte/r zu sein?“ an. Dabei geht es um Fragen wie: Wie führe ich ein Mitarbeitergespräch? Wie stelle ich sicher, dass die Arbeitsbelastung angemessen und nicht zu hoch ist? Wie kann ich Teams helfen, gut zusammenzuarbeiten? Wie gehe ich konstruktiv mit Konflikten um? Wie gehe ich mit schwierigen Mitarbeitern um (die gibt es anscheinend auch in christlichen Organisationen ☺)? Was muss ich im Blick auf Vertraulichkeit und Datenschutz beachten? Diese Fortbildung findet einmal pro Monat online statt und erstreckt sich über mehrere Monate. Betet mit uns, dass die Schulung eine echte Hilfe für die Teamleiter in Eurasien ist!

Wir sind so unglaublich dankbar und schätzen es enorm, dass ihr mit uns unterwegs seid, uns in unserer Arbeit in Eurasien begleitet, uns stärkt und immer wieder ermutigt. Vielen Dank für eure Freundschaft und Partnerschaft!

Anette & Ralph Schubert

ausgesandt durch die Petrusgemeinde mit

Brombeerweg 17

35708 Haiger

Fon:

02773/7455844

E-Mail: ralph-anette.schubert@wycliff.de



Mit Paul und Pauline auf der Suche nach Weihnachten

Krippenspiel in der Kirche? Das war in diesem Corona-Jahr keine Option! Krippenspiel draußen? Das war Plan B und eigentlich auch schon vorbereitet. Doch leider war dann auch das nicht möglich: Zu viele Menschen zu dicht aufeinander, selbst die Proben in kleinem Rahmen wären nicht möglich gewesen. Was blieb? Plan C und unsere Idee:



Schaufensterralley

Bild: Simone Obergfell

Wir schicken die Familien zu einem Zeitpunkt ihrer Wahl nach draußen (also auch mal weg vom Bildschirm) und lassen sie gemeinsam Weihnachten suchen. Die Möglichkeit, etwas dauerhaft aufgebaut zu lassen, haben wir hier in Tennenbronn ja durchaus: Es gibt viele Schaufenster im Ort und nette Ladenbetreiber die gerne bereit waren



diese Aktion durchzuführen. In unseren digitalen Treffen waren die Elemente dann schnell klar: Als wiedererkennbare Rahmengeschichte hatten wir zwei Kinder kreiert: Paul und Pauline. Ihre Dialoge an den Schaufenstern waren die Einstiege für die Rätsel und die Impulse für die Erwachsenen.

So unterhielten sich Paul und Pauline beispielsweise vor der Löwen-Apotheke über den Unterschied von Grippe und Krippe, um dann anschließend das zweite Erkennungszeichen für die Hirten, die Windel, im Schaufenster zu suchen! Im Blumengeschäft Benzing fand man den rot blühenden Weihnachtsstern – und neben dem Dialog von Paul und Pauline und dem Impuls für die Erwachsenen war dort ein Rätsel zu lösen – wer wusste bisher auch schon, dass diese Blume ursprünglich aus Mexiko stammte?

Das Schaufenster Jäckle, in dem zur Zeit alte Junghans-Uhren ausgestellt werden, war dann dem Thema Zeit gewidmet: Wie hieß nochmals der Anfangssatz der Weihnachtsgeschichte? Und für die Erwachsenen war der Impuls hier selbstredend Prediger 3,1-7: Alles hat seine Zeit... Im Fahrradgeschäft Kuhlmeiy hing ein großer Herrnhuter

Stern – Paul und Pauline konnten dort Vieles über die Entstehung dieses bekannten Sternes lernen und mussten schließlich die Zacken zählen - auch die Erwachsenen wissen heute nun, dass er 25 davon hat.

In der Krippe, aufgebaut in der Redenwerkstatt Heike Obergfell war eine Figur verschwunden, bei Ofensetzer Maurer war das Thema selbstverständlich Feuer und Wärme und beim Fritze-Bäck fand sich im Schaufenster ein großer Laib Brot. Paul und Pauline lernten dabei, dass Brot wichtiger ist als Weihnachtsstollen und deshalb Jesus wohl auch sagt: „Ich bin das Brot der Welt“ und eben nicht: „Ich bin der Weihnachtsstollen und nur an Weihnachten da!“

Auch das Thema „Brot für die Welt“ und das Teilen nahm man von diesem Schaufenster als Gedanke mit nach Hause. Und wer wusste bisher, dass das Wort Bethlehem tatsächlich „Haus des Brotes“ bedeutet?

Die Dekoration von Engelsflügeln im Schaufenster der Bäckerei Brantner hatte sich dann natürlich angeboten, hier das Thema der himmlischen Boten aufzugreifen und die Aussage „Fürchtet euch nicht“ braucht man über die Weihnachtszeit hinaus, besonders in diesen speziellen



Bild: Simone Obergfell

Zeiten. Organisatorisch war es uns wichtig, dass die Familien gut an die Aktionstüten kommen sollten. So konnte man bei der Bäckerei Brandtner, beim Fritze-Bäck in der Kirche und im Rathaus die Aktionstüten mitnehmen. Außen auf den Tüten fanden sich die Spielanleitung, darin die Umschläge mit den jeweiligen Ziffern, die zu den nummerierten gebastelten Sternen in den Schaufenstern passten. So war die Reihenfolge des Spielablaufs individuell zu gestalten. In den einzelnen Umschlägen fanden sich dann die Dialoge, die Rätsel, die Impulse und auch einmal kleines Bastelmaterial – wie beispielsweise Docht und Wachsplatte im Umschlag zum Thema „Wärme und Licht“ bei der Station Ofensetzer Maurer.

Zusätzlich natürlich auch die Lösungskarte – denn bei jedem Rätsel war ja auch ein Buchstabe einzutragen. Außerdem waren die Tüten auch mit Teebeutel und Punschgewürz ausgestattet – so konnte man dann zuhause das Ganze nochmals in Ruhe bei einer Tasse Punsch durchlesen.

Die Lösungskarten hatten dann wieder den Weg zu uns gefunden, es wurden drei Gewinner gezogen, die dann noch einen Preis erhielten. Für alle anderen, die daran teilgenommen haben aber gilt: Herzliche Einladung in die Jungscharen und in den



Kindergottesdienst – hoffentlich bald wieder in gemeinsamer Sache!

Wir vom Vorbereitungsteam danken an dieser Stelle noch ganz herzlich dafür dass die Familien so toll mitgemacht haben. Weihnachten war tatsächlich mitten unter uns, mitten in unserem Ort – und der Lösungssatz: „Gott ist mit uns“ gilt uns allen auch über diese Weihnachtstage hinaus!

Für das Vorbereitungsteam

Heike Obergfell



Behind the Scenes: Die Briefkastenjungtschar

Als im Anfang der Pandemie Ansammlungen von Menschen untersagt wurden, mussten wir in der Jugendarbeit unsere Kreise überdenken und so aufbauen, dass sie trotzdem stattfinden können, ohne dass man sich treffen kann. Für die Jungschar haben wir beschlossen eine wöchentliche Briefkastenjungtschar zu machen. In der Briefkastenjungtschar ist jedes Mal eine Biblische Geschichte und etwas zum Basteln, ein Spiel oder eine Herausforderung für die Kinder. Heute wollen wir ihnen zeigen, wie wir die Briefkastenjungtschar von der Idee, bis in den Briefkasten bringen.

Die Geschichte

Das wichtigste für uns ist, dass auch in einer Zeit, in der man sich nicht treffen kann den Jungscharlern die frohe Botschaft von Jesus Christus weitergegeben wird. Deswegen starten wir jede Briefkastenjungtschar mit einem Bibeltext und einer kleinen Andacht dazu, die für sie Jungscharler ausgelegt ist.



Das Spiel/die Bastelidee

Das Highlight für die Jungscharler ist natürlich die Bastelidee oder das Spiel, das in der Briefkastenjungtschar enthalten ist. Dafür schauen wir uns die Biblische Geschichte an, die wir in die Briefkastenjungtschar machen und überlegen, was man passend zum Thema der Geschichte basteln oder spielen kann. Dabei müssen wir berücksichtigen, dass wir Material benutzen, dass jeder Zuhause hat, oder in einen Briefkasten passt.



Das Zusammenstellen

Jetzt geht es daran alles zusammenzubringen. Dafür schreiben wir für die Spiele oder unsere Bastelidee eine Anleitung, drucken alles aus, besorgen die benötigten Materialien und packen alles zum Schluss in einen für jedes Kind adressierten Umschlag.



Das Austragen

Hier fahren wir mit den Briefkastenjungtscharen durchs ganze Dorf. Vom Schächle über den Trombach bis auf die Altenburg und werfen allen Jungscharlern ihren Umschlag ein.



Nun sind wir für diese Woche fertig. Aber keine Sorge. Nächste Woche machen wir die nächste Briefkastenjungtschar, bis es uns wieder erlaubt ist uns vor Ort zu treffen.

Kennen sie jemand, der auch noch an einer Briefkastenjungtschar interessiert ist? Dann nehmen sie Kontakt auf mit Janine Betz: 0176/43912736

Philipp Griesshaber

Orgelsanierung Tennenbronn

Wir freuen uns, dass voraussichtlich im Herbst die Merklin-Steinmeyer-Orgel in unserer Christuskirche in Tennenbronn saniert wird. Dringend notwendig ist die Sanierung der Elektrik. Darüberhinaus werden aber auch ein paar klangliche Veränderungen gemacht werden: Zum einen die Neuintonation aller Pfeifen, zum anderen haben wir auch drei gebrauchte Register aus der alten Regensburger Domorgel gekauft. Diese Pfeifen werden einige alte Pfeifen unserer Orgel ersetzen. Die Arbeiten wird die Firma Mühleisen durchführen, die auch bereits die Sanierung der

Orgel in der Lorenzkirche durchgeführt hat.

Zur Finanzierung der klanglichen Veränderungen werden wir einen Spendenaufruf starten. Hierfür werden unsere Tennenbronner Gemeindeglieder noch Post erhalten.

Sobald die Arbeiten fertig sind, werden wir zu Konzerten und einem Gottesdienst zur Einweihung einladen.

Jochen Keine

Lust auf ein Abenteuer im Sommer???

Wir wollen mit euch eintauchen in eine abenteuerliche Reise zu einer unbekanntem Insel. Als Entdecker machen wir uns auf den Weg durch den dichten Urwald auf der Suche nach Leben, seltenen Pflanzen und Tieren.

Bist du bereit für das ultimative Dschungel-Abenteuer [2021 ???](#)

Eine Woche im Zelt mit anderen Kids eine unvergessliche Zeit verbringen. Unter dem Sternenhimmel, am Lagerfeuer sitzen, Geschichten aus der Bibel hören und in Wäldern ganz neue Abenteuer erleben.

Dann auf geht's! Melde dich an 😊

<https://kv-baar.swdec.de/was-wir-machen/zeltlager/>

Für wen???

Für alle Mädels & Jungs von **9 – 14 Jahren**

Wir freuen uns megamäßig auf euch!!!

Euer EC KV – Zeltlager Team 😊



Wann ???

Das **Jungs-Dschungellager** ist vom **04.08. – 11.08.2021**

Das **Mädels-Dschungellager** ist vom **13.08. – 20.08.2021**

Bei Fragen, dürfen Sie sich gerne bei Janine Betz (0176 43912636) melden!

Impulse geben!

Evangelische
Erwachsenenbildung
Kirchenbezirk Villingen

Angebote der Ev. Erwachsenenbildung

Das Programm der Ev. Erwachsenenbildung erhalten Sie in Ihrem Pfarramt oder auf Anfrage zugesandt.

Bitte melden Sie sich zu allen Veranstaltungen an
Tel.: 07721/8451-71; eeb.villingen@kbz.ekiba.de

Gewaltfreie Kommunikation Tagesseminar

Sa 10. April, 10 - 17 Uhr

Martin-Luther-Haus Villingen, Wehrstr. 2

Leitung: Ute Mayer

Gewaltfreie Kommunikation (GfK) kennen lernen oder vertiefen.

Anmeldung: 07721-845171

Vortrag: **Weisheit**

Do 22. April, 19:30 Uhr

Ökum. Zentrum, St.Georgen

Vortrag: Pfarrer Peter Krech

Was ist Weisheit? Warum lieben wir Weisheitsgeschichten?

Anmeldung: 07724-944111

Corona und die Auswirkung auf die Demokratie

Di 27. April, 19 Uhr

Münsterzentrum Villingen, Kanzleig. 30

Im Gespräch: Martina Braun, Grüne MdL

Thorsten Frei, CDU, MdB

Marcel Klinge, FDP, MdB

Andreas Schwab, CDU, MdEP

Doris Senger, MdL

Derya Türk-Nachbaur, SPD Bundestagskandidatin, Guido Wolf, CDU, MdL

Feldenkrais - Online

7. Mai bis 25. Juni

5 x freitags, 9 - 10:15 Uhr

Leitung: Beate Murlowsky, Feldenkraispädagogin, Physiotherapeutin

Beitrag: 35 Euro

Anmeldung: eeb.villingen@kbz.ekiba.de

Vom Lassen der Gewalt

Facetten einer Ethik des Gewaltverzichts

Do 6. Mai, 20 Uhr

Lorenzkirche St. Georgen

Vortrag: Ullrich Hahn, Rechtsanwalt, Internationalen Versöhnungsbund/ Deutscher Zweig, ehem. langjähriger Vors. der Ev. Bezirkssynode Villingen

Anmeldung: 07724-944111

Abrahams Töchter Interreligiöse Begegnung

So 13. Juni, ab 15 Uhr

Martin-Luther-Haus Villingen, Wehrstr. 2

Frauen aller Religionen sind herzlich willkommen zum Gespräch über Lebens- und Glaubensfragen.

Exkursion zum jüdischen Friedhof in Gailingen

So 6. Juni, 10 bis 17:15 Uhr

Leitung: Martina Wiemer

Beitrag: 12 Euro

Anmeldung: Tel. 0771-1001

Wie 1700 Jahre Judentum Deutschland geprägt haben

Do 17. Juni, 18:30 Uhr

Donauhallen DS, Stockhausen-Saal, 1. OG

Vortrag: Dr. Michael Blume, Beauftragter gegen Antisemitismus des Landes BaWü

Beitrag: 3 Euro

Anmeldung: 0771-1001

2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE ST. GEORGEN-TENNENBRONN

Hauptstraße 27a, 78112 St. Georgen - www.eki-sagte.de

Bankverbindung für die Gesamtkirchengemeinde:

Volksbank eG Schwarzwald Baar Hegau: IBAN: DE08 6949 0000 0022 5081 05

Sparkasse Schwarzwald-Baar-Kreis: IBAN: DE43 6945 0065 0009 0057 88



GEMEINDEBEZIRK LORENZ

Pfarramt: Hauptstraße 27a, 78112 St. Georgen

Sekretärin: Sabine Kaiser

Tel.: 07724/94 41 11

Fax: 07724/94 21 25

E-Mail: StGeorgen-Tennenbronn@kbz.ekiba.de

Sprechzeit: Mo und Do: 8:00 Uhr - 11:30 Uhr

Di und Do: 14:00 Uhr - 16:30 Uhr

Pfarrer: Dr. Roland Scharfenberg

Tel: 07724/94 41 21

E-Mail: roland.scharfenberg@kbz.ekiba.de

CVJM-Sekretär: Pierre Friedmann

Tel.: 07724/5647

E-Mail: pierre@cvjm-stgeorgen.de



GEMEINDEBEZIRK JOHANNES

Pfarramt: Hauptstraße 27a, 78112 St. Georgen

Sekretärin: Sabine Kaiser

Tel: 07724/94 41 11

Fax: 07724/94 41 25

E-Mail: StGeorgen-Tennenbronn@kbz.ekiba.de

Sprechzeit: Mo und Do: 8:00 Uhr - 11:30 Uhr

Di und Do: 14:00 Uhr - 16:30 Uhr

Pfarrerin: Lisa Kiene

Tel: 07724/94 41 22

E-Mail: lisa.kiene@kbz.ekiba.de

Gemeinmediakon: Martin Höfflin-Glünkin

Tel.: 07729/92 90 45

E-Mail: martin.hoefflin-gluekin@kbz.ekiba.de

CVJM-Sekretär: Pierre Friedmann

Tel.: 07724/5647

E-Mail: pierre@cvjm-stgeorgen.de



GEMEINDEBEZIRKE PETRUS (PETERZELL & LANGENSCHITACH)

Pfarramt: Ortsstraße 7, 78112 St. Georgen-Peterzell

Sekretärin: Sylvia Lauble

Tel.: 07724/94 41 13

Fax: 07724/82782

E-Mail: pfarramt@petrusgemeinde.org

Sprechzeit: Di und Do: 9:00 Uhr - 11:00 Uhr

Mittwoch: 14:30 Uhr - 17:30 Uhr

Pfarrerin: Ulla Nagel

Tel: 07724/94 41 23

E-Mail: ulla.nagel@kbz.ekiba.de

Jugendreferentin: Deborah Chala

Tel.: 0177/4765139

E-Mail: deborahchala@yahoo.com



GEMEINDEBEZIRK TENNENBRONN

Pfarramt: Talstraße 2, 78144 Tennenbronn

Sekretärin: Manuela Kieninger

Tel.: 07729/233

Fax: 07729/299

E-Mail: manuela.kieninger@kbz.ekiba.de

Sprechzeit: Montag: 9:30 Uhr - 12:00 Uhr

Donnerstag: 9:30 Uhr - 12:00 Uhr

Pfarrerin: Lisa Kiene

Tel: 07724/94 41 22

E-Mail: lisa.kiene@kbz.ekiba.de

Gemeinediakon: Martin Höfflin-Glünkin

Tel.: 07729/92 90 45

E-Mail: martin.hoefflin-gluekin@kbz.ekiba.de

Jugendreferentin: Janine Betz

Mobil: 01520/2895775

E-Mail: janinebetz@swdec.de



KIRCHENMUSIK

Kantorat: Jochen Kiene, Hauptstraße 27 a, 78112 St. Georgen

Tel.: 07724/94 41 25

E-Mail: jochen.kiene@kbz.ekiba.de

Posaunenchor:

Lorenz: Helga Reinbold, Tel.: 07724/4064

Peterzell: Uli Schünke, Tel.: 07724/4400

EVANGELISCHE ALTENHILFE

St. Georgen gGmbH



Ihr Ansprechpartner rund um die Altenhilfe

Ambulanter Pflegedienst Sozialstation St. Georgen:

häusliche Pflege
Essen auf Rädern
Nachbarschaftshilfe
Dorf- und Familienpflege

Stationäre Pflegeeinrichtungen Lorenzhaus und Elisabethhaus:

stationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Betreuungsangebote
offener Mittagstisch

Tagespflege St. Georgen:

Fahrdienst
Essensversorgung
Tagesprogramm
Ausflüge

Ihr Ansprechpartner für:

Ausbildung
Studium
FSJ / Bufdi
Praktika

Evangelische Altenhilfe St. Georgen gGmbH
August-Springer-Weg 20 | 78112 St. Georgen
Tel.: (07724) **9427-0** | Fax: (07724) **9427-49**
E-Mail: info@lh-sst.de | Web: www.lh-sst.de





Musikteam auf Corona-Abstand beim Videogottesdienst

Bild: Familie



Pfeifen der Regensburger Domorgel mit Pfrin. Lisa Kiene und Elias

Bild: Jochen Kiene